

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Bierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 27.

Winnenden, Samstag den 5. März

1892.

Winnenden. Wasserzins-Einzug.

In kommender Woche wird durch den Kassendiener K o h n der rest-
liche Wasserzins pro 1. April 1891/92 eingezogen.

Stadtpflege.

Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 7. März werden
aus dem Stadtwald Schenkenberg und Haselstein im
Auffreich verkauft:



9 Raumm. buchene Scheiter und Prügel,
660 Stück Nadelholzwellen u.
1 Los Reisach auf Mahden.

Die Zusammenkunft ist nachmittags 2 Uhr unten am Haselstein.
Winnenden, den 2. März 1892.

Stadtpflege.

Schwaithelm.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. März ds. Js.

werden aus dem Gemeindewald Blattenberg
und Brand 19 Stück Eichen, 4 bis 11 Meter
lang, zusammen 10 Festm., verkauft.

Die Zusammenkunft ist auf der
Waiblinger Straße.

Den 3. März 1892.



Gemeinderat:
Vorstand Schmidt.

Boppenweiler, O.A. Ludwigsburg und
Affalterbach, O.A. Marbach.

Stammholz- etc. Verkauf.

Am Mittwoch den 9. März l. Js.

bringt im öffentlichen Auffreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1) die Gemeinde Boppenweiler:

von vormittags 10 Uhr an aus dem Gemeindewald Schlag
Birkhau:

37 Eichenstämme mit zus. 24 Festm.,

3 Buchenstämme " " 1,72 "

3 Nm. Nußholz.

Zusammenkunft im Schlag, und im
Anschluß an diesen Verkauf nachmittags
1 Uhr

2) die Gemeinde Affalterbach:

aus dem Gemeindewald Schlag Birkhau, an der Straße nach Wolfsöden,
(Abfuhr gut):

13 Eichenstämme mit zus. 12 Festmeter, worunter 1 Stamm mit
3,5 Festmeter,

27 rauh- und glattbuchene Stämme mit zus. 3 Festmeter,

22 birchene dto. mit zus. 3 Festmeter.

Zusammenkunft im Schlag, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Am 3. März 1892.

Schultheißenamt Boppenweiler,
zugleich im Namen des
Schultheißenamts Affalterbach:
Bauer.

Winnenden.

Portland-Cementröhren

empfehlen in jeder Dichtweite zu Wasserableitungen, Dohlen, Ueberbrückungen
von Straßengräben etc. Für Güte und Tragfähigkeit wird garantiert.

C l e s s.

Nettersburg.

Am nächsten Montag den 7. März,
nachmittags 1 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhaus die

Herstellung eines Kaudels

im hies. Ort, ca. 60 m lang, veranfaßt.

Am gleichen Tag, nachmittags 2 Uhr wird die

Anfertigung eines Registratur-Kastens

aufs hiesige Rathhaus in öffentlichen Abstreich gebracht.

Liebhaber zu beiden Verhandlungen sind eingeladen.

Schultheiß H a h n.

Oeffentlicher religiöser Vortrag im oberen Saale des Hotel z. Krone in Winnenden

Donnerstag den 10. März 1892, abends 7 1/2 Uhr
gehalten von Hugo Woringen

über:

Die Zeichen der Zeit
als Beweise der nahen Wiederkunft Christi.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Winnenden.

Mein Lager in

Gold- & Silberwaren,
Kranat-, Korall-, Trauer- u. Fantasteschmuck,
Uhrketten und Löffel aller Art

ist wieder mit dem Neuesten ausgestattet und bringe solches
empfehlend in Erinnerung.

Reparaturen

werden solid ausgeführt.

Goldarbeiter Friedrich Wwe.

Gleichzeitig empfehle meine

Buchbinderartikel

insbesondere eine schöne Auswahl

Gesang-Bücher

in Leder und Sammt, mit und ohne Beschlag u. Schloß
geneigter Abnahme u. sichere bei nur guter Ware billige
Preise zu.

O b i g e.

Winnenden.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl

Confirmanden-Hüte

ist eingetroffen und empfiehlt billigst

Fr. Zeune, Seckler.

Winnenden.
Todes-Anzeige.



Teilnehmenden
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Dorothea Weber,
Schuhm. Ww.

im Alter von 78 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag um 3 Uhr statt. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Heinrich Weber,
Photograph.

Winnenden.
Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme während dem Krankenlager und bei dem Tode meiner l. Gattin, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zum Grabe, wie für die trostspendenden Worte des Herrn Geistlichen drücke ich auf diesem Wege meinen innigen Dank aus.

Friedr. Pf., Stationsdiener
mit seinen 3 Kindern.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte und vielfach nach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Winnenden
4 bis 500 Mark

hat gegen genügende Güter Sicherheit sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
Fr. Reiber, Schuhm.

Winnenden.

Auf Confirmation

empfiehlt in reicher Auswahl:

Gesangbücher
Poeste-, Schreib- und Photographie-Album,
sowie Papeterie-, Galanterie-, Schreib- und
Leder-Waren

in solider Ausführung zu den billigsten Preisen.

Schulbücher.

Wilk. Sohler, Buchbinder.

Winnenden.

Von heute an schänke ich prima

Glas- u. Flaschenbier,

auch bringe ich mein

Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

empfehlend in Erinnerung.

Krauss & Sonne.



Winnenden.

Meine selbstgemachte

Eier-Nudeln

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Seiz, Conditor.

Thomasphosphat-Mehl

mit garantirtem Phosphorsäure- u. Feinmehlgehalt, sowie

Kainit und Chilisalpeter

offerieren zu den billigsten Preisen

Schwaderer & Göpper,

Thomasphosphatwerk Burgstall.

Winnenden.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten

ersten

Spikwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 u. 40 Pfg.

Spikwegerich-Br.-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. u. höher von **Carl Mill** in **Stuttgart.**

Nur echt bei **Sommer's** Ww., Conditorei in Winnenden.

Winnenden.
Ein Häuschen

auf den Abbruch zu verkaufen, passend in einen Weinberg oder Baumgut.

D. Mayer, Gärtner.

Winnenden.

1400 Mark

hat auf Georgii gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein kleineres

Gut

in der Nähe von Winnenden ist um billigen Preis zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Winnenden.

Es wird sogleich oder bis Georgii ein jüngeres

Mädchen

gesucht. Von wem? sagt die Redakt.

Wittenfeld.

Einen Lehrling

sucht **G. Fischer,** Schmiedstr.

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften



Für die gute Köchin
so wie für die sparsame Hausfrau!

Höchst wohltätig
auch für Kranke u. Schwache

Winnenden.

500 Mark

hat sofort auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein kräftiger junger Mann, nicht unter 16 Jahren, wird als

Arbeiter gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Lehrling-Gesuch.

Einen kräftigen, gut erzogenen Jungen nimmt bis 1. Mai in die Lehre

R. Geiger, Schreiner.

Winnenden.

Heu & Stroh

sowie auch 1 Eimer

Moß

hat zu verkaufen

Gerber Kurz.

Winnenden.

Heu & Stroh

unberechnet, verkauft

alt **Gerber Ranher.**

Winnenden.

Heu, Stroh

und hohes **Kleeheu**

verkauft

Gustav Wurst.

Schuld- und Bürgscheine

bei **G. Guß,** Buchdrucker.

Landesnachrichten.

— Die Wahl des Oberamtswundarzte Dr. med. Paulus in Waiblingen zum Ortsarzt der Gemeinde Michelberg, D. A. Schorndorf, ist bestätigt worden.

Dienstverlegungen: Die 1. Stadtpfarrei Mötzhühl, Dek. Neuenstadt, Eink. 2400 Mk; die Pfarrei Lampoldshausen, Dek. Neuenstadt, Eink. 2050 Mk; die Pfarrei Rotzheim, Dek. Neuenstadt, Eink. 2050 Mark, M. L. je 3 Wochen; die Präzeptorstelle in Schorndorf, Gehalt 2300 Mk neben freier Wohnung, Verpflichtung zu 30 Wochenst. M. L. 10 Tage.

Winnenden, 2. März. Am letzten Samstag und Sonntag wurde der Zeichenunterricht der hiesigen Schulen von Hrn. Prof. Krug aus Stuttgart visitiert. Derselbe war im allgemeinen mit den Leistungen dieser Schulen wohl zufrieden. In einer nach Schluß der Visitation abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats und des Gewerbeschulrats hob der Visitor namentlich das Bedürfnis nach einem Zeichen-

saal hervor. Die genannten Kollegien erkannten die Notwendigkeit eines solchen Saales an und stimmten auch dem Wunsche des Visitors zu, die Unterrichtszeit für das Zeichen in der Fortbildungsschule um eine Stunde zu erhöhen. Es ist nun mit Bestimmtheit zu hoffen, daß bald ein geeignetes Lokal im „Kasten“ zu einem Zeichensaal eingeräumt werde.

Stuttgart, 2. März. Da die Wahlperiode der im Jahre 1889 gewählten bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Obererzkommision zu Ende geht, fordert der Kgl. Obererzkommisionsrat die Oberämter zu einer Neuwahl auf. Jeder Oberamtsbezirk hat nach den gesetzlichen Bestimmungen durch die Amtsversammlung aus den Bezirksangehörigen ein Mitglied und einen Stellvertreter zu wählen, welche nicht zugleich Mitglied einer Erzkommision sein dürfen. Die Wahlperiode erstreckt sich auf die Jahre 1893 bis 1895.

Stuttgart, 1. März. Nach heute hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Ostindien sind daselbst große Mengen Getreide nach Europa

verladen worden; der daselbst für die Saaten sehrlich erwartete Regen ist eingetreten und die Besserung der Ernteausichten hat den Anlaß zur Verladung der bisher zurückgehaltenen beträchtlichen Getreidemengen gegeben; ähnliche Berichte sind aus Kalifornien herbeigekommen. Wenn auch ein bedeutender Teil des Getreides durch Spekulation nach Frankreich abgeführt werden dürfte, welche angehts der am 1. Juni in Kraft tretenden Zollerböhrungen noch möglichst viel an sich zu ziehen bestrebt ist, so wird doch zweifellos dieser starke Getreideimport aus den fruchtbaren überseeischen Getreidelammern einem eventuellen Steigen unserer Getreidepreise für die nächste Zeit hinderlich sein, wenn auch andererseits zugegeben werden muß, daß ein wesentlicher Niedergang der Preise in Anbetracht des fortwährend herrschenden großen Bedarfs kaum herbeigeführt werden wird.

Stuttgart, 1. März. Wie leichtfertig und einfältig noch manchmal ein Handel eingegangen wird, zeigt ein Vorfall, der aus dem Gau verbürgt wird. Ein Bauer, der bereits nicht mehr

beim ersten Schoppen saß, trat am Wirtstisch mit einem Viehhändler wegen Eintausches einer Kuh gegen eine Futterschneidmaschine in Unterhandlung. Der Handel kam der Art zu stande, daß der Bauer seine Futterschneidmaschine nebst 180 M an den Viehhändler abzugeben hatte, wofür er dessen Kuh sein Eigentum zu nennen berechtigt war. Eigentümlich bei der ganzen Sache war der Umstand, daß weder der Händler des Bauern Futterschneidmaschine, noch der Bauer des Händlers Kuh zuvor gesehen hatten. Beide lobten natürlich ihre Verkaufsartikel über alle Maßen und als endlich der Händler dem Bauer erklärte, daß er dessen Futterschneidmaschine bei dem Handel zu 60 M taxiere, da schloß letzterer, dessen alte Maschine kaum 10 Mark wert war, voll innerer Freude den dummpfiffigen Handel ab. Als aber der Bauer des andern Tages in dem Ort des Viehhändlers seine Kuh holen wollte, fiel er fast in Ohnmacht; ein solch schändliches Gerippe, wie es ihm aus des Händlers Stall entgegenraste, hatte er noch nie gesehen; da der Bauer sich schämte, sich in seinem Orte mit diesem Geschöpf zu zeigen, kaufte er seine Futterschneidmaschine wieder zurück und zahlte für den dummpfiffigen Handel eine empfindliche Buße.

Stuttgart, 2. März. Am 29. Februar Abends 7 1/2 Uhr spielte ein 3 1/2 Jahre alter Knabe in der Wohnung seiner Eltern in der Metzstraße während kurzer Abwesenheit derselben mit Bohnen, wobei er eine solche in die Nase brachte. Die Bohne kam von da in die Luftröhre, das Kind erlitt nach wenigen Minuten den Erstickenstod.

Die Brauereibetriebe Württembergs sind im verfloßenen Jahrzehnt um 10 pCt. zurückgegangen. Ihre gegenwärtige Zahl beträgt 2330. In Norddeutschland beträgt der Rückgang 18,3 pCt. Die württembergische Durchschnittsproduktion an Bier beziffert sich auf 3 168 591 Hektoliter im Gesamtwert von ca. 70 105 000 M. Hievon kommen der Landwirtschaft für Malz und Hopfen 19 790 000 M, dem Staate an Steuern ca. 8 Millionen zu. Während noch im Jahre 1873 die Ausfuhr württembergischer Biere mit 106 594 Hektoliter die Einfuhr fremder Biere mit 28 757 Hektoliter um das Dreifache überstieg, überwiegt seit 1888 die Biereinfuhr unsern Export.

Der Lieutenant Krapf vom Trainbataillon in Ludwigsburg, welcher vor 14 Tagen Schulden halber sich flüchtete und jetzt stechbrieflich verfolgt wird, hat vor seiner Flucht mehrere Bekannte unter irgend welchen Vorspiegelungen verführt, Wechsel in hohen Beträgen zu acceptieren; ein Offizier hat 10,000 M, ein Reserveoffizier 17,000 und ein Stuttgarter Rechtsanwalt 8000 M gezeichnet. Krapf hat dann diese Wechsel zu Geld gemacht, sich Urlaub genommen und das Weite gesucht. Als die Geschädigten vernahmen, daß er bei einem Agenten ein Billet nach Newyork gelöst hatte und sich bereits auf hoher See befand, labelten diese nach Newyork und es soll die Festnahme Krapfs bereits erfolgt sein. Der hoffnungsvolle junge Mann hinterließ übrigens — so geht das Gerücht — wie weiland Untel Bräsig „drei Brauten“.

Zwei Steinbrecher von Cannstatt, Bronner und Elsäßer, fielen in einem Steinbruch ca. 50 Fuß in die Tiefe, wobei ersterer sehr schwere, lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Fellbach, 29. Febr. Die hiesige Agentur der württ. Sparkasse hatte im abgelaufenen Jahr eine Spargelder-Einnahme von 43,167 M; gewiß ein schönes Sparsummen aus einer einzigen Gemeinde. — Für die Hungernden in Rußland wurde hier eine Sammlung veranstaltet, die 420 Mark ergab.

Esslingen. Die R. Kreisregierung hat der „Ebl. Ztg.“ zufolge den Beschluß der bürgerlichen Kollegien bezüglich Pensionsgewährung auf 4 Jahre an Stadtschultheiß Schaller genehmigt, so daß die Vorbereitungen zu einer Neuwahl nunmehr getroffen werden können.

Dehringen, 3. März. Gestern ereignete sich im Farnenstall zu Pfahlbach ein sehr bedauerlicher Unglücksfall: Am Trog des Farnens war vom Schmied eine Schraube zu bessern; während dieser von außen vom Futtergang aus thätig war, stund der Knecht neben dem Farnen, plötzlich drückte der Farn den Knecht an die Wand; dieser wurde fast tot über den Trog hinausgezogen und starb nach 1 1/2 Stunden.

Gmund, 2. März. Der ausgiebigen Verarbeitung des Aluminiums stand bisher auch die Schwierigkeit im Wege, dasselbe dauerhaft zu löten. Einem biesigen Techniker ist es gelungen, eine Lotmasse herzustellen, welche von der Kgl. Zentralstelle geprüft

und für äußerst vorteilhaft befunden wurde. Herr Direktor Gaupp soll dem Erfinder energische Unterstützung zur Verwertung seines Lötlverfahrens zugesagt haben.

Der Familie Niethammer in Holzbronn ist in wenigen Tagen das vierte und fünfte Kind von der Diphtheritis weggerafft worden. Es ruhen nun 5 Geschwister nebeneinander auf dem Gottesacker. Dies dürfte gewiß eine äußerste Seltenheit sein. Das einzige noch lebende Kind geht der Genesung entgegen.

Heidenheim, 1. März. Am Sonntag hatte eine hies. Frau Glüd. Sie füllte in der Wohnstube im Dien Koks nach und hörte dabei etwas Klingen. Als sie nachsuchte, fand sie zu ihrem Erstaunen zwei Zwanzigmartstücke. Den Koks, 2 Ztr., hatte sie von Ziegeleibesitzer Heintle bezogen und schon wieder von dieser Sorte nachbestellt.

Geislingen, 2. März. Für die Abhaltung des 2. württ. Bundeszimmerschießens waren der 10. und 11. Juli in Aussicht genommen, da aber an diesen Tagen das schwäbische Liederfest in Reutlingen stattfindet, so wird das Zimmerschießen vorber und zwar am 3. und 4. Juli in Geislingen gehalten werden.

In Deißlingen, O.A. Rottweil, sind am 29. Febr. d. J. 2 Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Auf dem Forstamt Weingarten brach ein Mann aus Vergatrente beim Untersuchen eines Altensstückes tot zusammen. Ein Herzschlag hatte sein jähes Ende herbeigeführt.

In Kümmeraböfen (Walbsee) wurde einem Holzhändler durch einen vom Lager herabrollenden Stamm das linke Bein vollständig abgeschlagen.

Mödingen, 2. März. Gestern Abend nach 9 Uhr brach in dem Wohnhaus des Bauern Jakob Stoy hier auf bis jetzt unaufgeläuter Weise Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das Gebäude nebst angebauter Scheuer binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen war. Der Besitzer, der versichert ist, konnte nur das Vieh retten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die gefährdeten Nachbargebäude zu schützen, was auch vollständig gelang.

Die Ulmer Zeitung weiß von weiteren Soldatenmißhandlungen zu berichten: Sie schreibt: Einer gestern nachmittag in der Deutschhauskaserne erfolgten Publikation zufolge erhielt Futtermeister Stirner von der 7. Batt. des Feldart.-Reg. Nr. 13 wegen Mißhandlung 3 Wochen Mittelarrest. Derselbe hatte, wie bekannt, am Neujahrsfeste einige Rekruten in ungebührlicher Weise beehrteigt. — Vom Dragoner-Regiment Nr. 26 (Lauenstein) sind zwei Unteroffiziere wegen schwerer Mißhandlung von Untergebenen in Untersuchungshaft genommen worden. Beide sind noch sehr jung und erst vor kurzer Zeit aus Preußen hieher gekommen. Man ist der Ansicht, daß gegenwärtig der Behandlung der Soldaten durch das Ausbildungspersonal eine größere Aufmerksamkeit zugewendet wird als bisher.

Der achtjährige Knabe des Bahnwärters Repting in St. Georgen (Tettmang) wollte kurz vor Kreuzung zweier Züge noch über den Bahnkörper springen. Eine Lokomotive erfaßte ihn und trennte ihm den Kopf vollständig vom Rumpfe ab.

Gestorben: 1. März zu Heilbronn Dr. Hans Meister aus Bittau, Assistent in der Zuckersabrik Heilbronn.

Tagesberichte.

Berlin, 2. März. (Reichstag.) Anträge aus dem Hause. Bebel (Soz.) begründet den soz. dem. Antrag betr. Verstaatlichung des Apothekenwesens. Er legt die bisherige parlamentarische Behandlung der Apothekenfrage, sowie die günstigen Existenzbedingungen der Apotheker und die ungünstige Lage des niederen Apothekenpersonals dar. Witte (d. fr.): Die deutschen Apotheker seien die besten in der Welt. Der Staatsbetrieb würde die Medikamente nicht billiger liefern, die bisherigen Erfahrungen mit der Verstaatlichung von Gewerben seien nicht verlockend. Staatssek. v. Bötticher: In nicht zu ferner Zeit sei eine Regierungsvorlage zur Abhilfe über Uebelstände des Apothekenwesens zu erwarten. Er wolle die Vorlegung möglichst beschleunigen, aber die Verstaatlichung in der vorgeschlagenen Weise sei kaum durchführbar. Menzer (konf.) bittet den Antrag abzulehnen. Burm (Soz.) bestreitet die Zuverlässigkeit der Apotheken und legt die vorhandenen Uebelstände dar.

3. März. Gesetz über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen. Petri (Straßburg, n.l.),

ist entschieden gegen die Vorlage. Im Reichslande herrsche vollkommene Ruhe, die Bevölkerung wünsche nicht sehnächtiger als die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und freue sich der Zugehörigkeit zum D. Reich. Staatssek. Boffe: Das Gesetz solle kein Ausnahmegesetz, sondern ein Provisorium sein. Es habe seinen Grund in der ausgefegten Lage der Reichslande. Dies würde am besten in der Kommissionsberatung näher erörtert. v. Bollmar (Soz.) gegen die Vorlage. Während des Septennatrummels wäre dies Gesetz sicher angewendet und der Belagerungszustand erklärt worden. Die Protestpartei sei auf fallend zurückgegangen. Jetzt aber werden die Elsäßer aufs Neue getränkt und die Erwartungen in Frankreich aufs Neue gewedt. Hartmann (konf.): Die Lage der Reichslande sei unzweifelhaft eine ausgefegte; da ein allgemeines Reichsgesetz über den Belagerungszustand nicht schnell zu erlangen sei, so erscheine die Vorlage, trotz einzelner Bedenken, wie bezüglich der Verhängung der Todesstrafe, annehmbar. Er beantragt die Ueberweisung an eine 14gliedrige Kommission. v. Bar (d. fr.) verurteilt das Gesetz scharfsten. Die Kommission müßte 21 Mitglieder haben. Staatssek. Boffe: Für die Vorlage sprechen gewichtige Gründe, er hoffe, nach der Kommissionsberatung auf die Annahme durch eine große Mehrheit. Orterer (Zentr.): Die militärischen Gründe verdienen ernste Erwägung. Er betont die Notwendigkeit der Kommissionsberatung. v. Dziembowski (Pole): Die Polen seien grundsätzliche Gegner der Vorlage, aber für die Kommission. Petri legt nochmals die Bedenken gegen die Vorlage dar. Die Berliner maßgebenden Kreise werden über die Reichslande falsch unterrichtet. Elsäß-Lothringen wolle von einer „question d'Alsace-Lorraine“ nichts wissen.

Berlin, 3. März. Der Seniorentenvent des Reichstags beriet heute die Frage der Beschlußfähigkeit. Der Antrag, die Auszahlung des Hauses von der Unterstützung durch eine bestimmte Zahl von Abgeordneten abhängig zu machen, fand nicht die Mehrheit. Man einigte sich dahin, den Rat zu geben, säumige Abgeordnete durch die Fraktionsvorstände zum Erscheinen aufzufordern.

Berlin, 3. März. Die Heimstätten-Kommission des Reichstags beantragt, die Regierung möge näher prüfen, durch welche weiteren Mittel der dauerliche Grundbesitz zu erhalten und die Sesshaftmachung der Arbeiter zu erreichen sei, und hierüber dem Reichstage Mitteilung machen.

Berlin, 1. März. Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte über die Reichseinnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Abversen. Referent Hurlmann teilte den Betrag der Zolleinnahmen mit, welche im Oktober 39,410,000 M, im November 38,903,508 M, im Dezember 32,445,361 M, zusammen 110,758,859 M gegen 100,955,048 M des Vorjahres betragen. In 3/4 Jahren sind 395,443,258 M eingegangen gegen 301,234,256 M in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist also ein Steigen der Zolleinnahmen überhaupt zu erwarten. Die Handelsverträge wurden bei der Aufstellung des Etats für 1892/93 noch nicht berücksichtigt. Die erhöhte Einfuhr werde einen Ausfall infolge der Zollherabsetzungen ausgleichen.

Berlin, 1. März. Der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten soll die jetzige Regierung ebenso ablehnend wie die frühere gegenüberstehen. Bekanntlich schmiieg sich Caprioli, als gestern die d. freisinnigen Redner im Reichstage auf diese Angelegenheit zu sprechen kamen, hartnäckig aus.

Die Reichstagsabgeordneten Menzer, Graf Douglas und v. Winterfeldt haben zum Etat der Zölle den Antrag eingebracht, die Regierung möge womöglich noch in dieser Session dem Reichstag eine Vorlage unterbreiten, nach welcher der Zollsaß für Tabakblätter, unbearbeitet und Stengel, von 85 auf 125 Mark zu erhöhen sei.

Einem wichtigen Schritt vorwärts im Völkerrecht bedeutet ein von der freisinnigen Fraktion, Nationalliberalen und der Volkspartei, den Abgg. Barth, Baumbach, Härle, Büsing, Jepsen, Rickert zum Etat des Auswärtigen Amtes eingebrachter Antrag, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigentums zur See in Kriegzeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsaß des Völkerrechts zu erheben.

Berlin, 2. März. Wie dem Sch. M. von

hier berichtet wird, habe sich der Abg. Helmholz Reichstagsabgeordneten gegenüber dahin ausgesprochen: „Die gesamte Entwicklung des Elektrizitätswesens erschweine äußerst gefährdet, wenn das Telegraphengesetz im Sinne des Staatssekretärs Stephan angenommen würde.“

Berlin, 3. März. Die Polizei will Anzeichen bemerkt haben, die auf Wiederbeginn der Arbeiterunruhen deuten. Das Staatsministerium hat auf Kaiserliche Anregung über die Abhilfe der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit beraten. — Das Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebiets soll in den Ausführungsbestimmungen abgeändert werden, namentlich bezüglich des Verkehrs mit Hamburg und Bremen.

— Der Dampfer *Blánavon* ging mit großer Kohlenladung von Cardiff nach Bayonne vollständig verloren. Dreißig Personen dürften dabei ertrunken sein.

Köln, 1. März. Heute Abend erstach ein Soldat des 40. Regiments in der Josefstraße einen Bäckergehilfen mit seinem Seitengewehr bei einer Schlägerei.

Schleswig, 28. Febr. Ein fast verhungertes Deserteur, den angeblich das Borgeben seines Unteroffiziers zur Fahnenflucht bewogen, wurde der Schleswiger Schloßwache zugeführt. Der Unglückliche, Musketier Joachim Ramde von der vierten Kompagnie des Infanterie-Regiments von Manstein, verließ am 11. Febr. seinen Truppenteil; man entdeckte ihn in der Scheune eines Landmannes im benachbarten Hüsty, wo er sich volle 12 Tage aufgehalten, fast ohne die geringste Nahrung zu genießen; mit einigen Tropfen Wasser stillte er den brennenden Durst. Der Aermste war fast zum Skelett abgemagert. Der Deserteur behauptet, daß er beabsichtigt habe, Hungers zu sterben, da das Verhalten seines Unteroffiziers ihm unerträglich gewesen. Eine Untersuchung dürfte nähere Aufklärung über diesen bedauerlichen Vorfall geben; er war aus Schenefeld im Holsteinischen gebürtig; der Vater soll bereits in Schleswig eingetroffen sein.

Mühlberg a. d. Elbe, 1. März. Von einem bedeutenden Schadensfeuer wurde die Stadt Mühlberg am letzten Samstag heimgesucht. Es brannte in der Willnow'schen Brauerei. Schon stand das ganze Gebäude in vollen Flammen, als früh 3/4 Uhr das Feuerzeichen gegeben wurde. Der sich entwickelnde Rauch brang rasch in alle Räume und es kamen grauenvolle Augenblicke für die zuerst auf der Brandstätte Erschienenen. Der Bäckermeister Richter, welcher der erste zur Stelle war, zertrümmerte mit einer Tonne die Hausthüre; hieburch wurden alle Bewohner des Hauses wach und retteten sich ins Freie, nur die Amme mit den Kindern fehlte noch. Frau Willnow lief wieder die Treppe hinauf, um ihre Kinder zu holen, brach aber, durch den Rauch betäubt, zusammen. Mehrere Männer, in erster Reihe der Schornsteinfeger Tiede, welche in das Haus einbringen wollten, mußten wieder zurück und die Rettung der im Hause befindlichen 4 Personen wäre wohl nicht möglich gewesen, wenn nicht noch rechtzeitig der kleine Requisitionswagen mit den von Magirus in Ulm bezogenen Rauchklappen eingetroffen wäre; die Rauchklappen wurden von zwei Eigern angelegt, denen es mit diesen Hilfsmitteln gelang, zuerst die Kinder u. dann die ohnmächtig gewordenen Frauen zu retten. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt mit allem Inventar, wobei 3000 Ztr. Gerste und 600 Ztr. Malz zu Grund gingen.

— **Ungarn** hat auch seinen Notstand. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist die Sterblichkeit unter den Kindern infolge mangelhafter Ernährung bedeutend größer als sonst. Die obersten Beamten schildern die Situation als sehr ernst. Der Obergespan sandte heute dem Ministerpräsidenten ein Telegramm, demzufolge die Meldung, daß 76 Personen Hungers gestorben seien, unwahr ist, doch sei das Elend thatsächlich sehr groß. Der Obergespan meldete ferner, daß unter die Notleidenden Mais und Hafer und unter die Kinder Reis und Ories verteilt wurden. Auch das Notstandskomitee arbeitet eifrigst, doch sei all dies ungenügend dem für das Frühjahr zu gewärtigenden Notstande gegenüber, dessen Folgen sehr traurige sein dürften. Die Auswanderung nimmt täglich zu. Vom Notstande am härtesten betroffen ist der Stuhlbezirk Nemeszto, besonders fünf bis sechs Ortschaften in demselben. Der Nemesztoer Stuhlrichter berichtet, daß die Einwohner der erwähnten Ortschaften von Kräutern, Baumrinde und Haferstroh-

brot sich nähren. Halbwüchsige Kinder werden von den Eltern auf die Straße gestossen, da man sie zu Hause nicht erhalten kann. Die Landstraße wimmelt von kleinen Bettlern, denen gegenüber die Behörde die durch die Verhältnisse gebotene Milde übt. Der Obergespan erzählt, daß die Hungernden bereits das Saatgetreide ausgezehrt haben, für das nächste Jahr also noch größere Not in Aussicht steht. Uebrigens erstreckt sich die traurige Situation auch auf einzelne Gegenden der Komitate Trencsin, Turocz und Saros. Ein ähnlicher Notstand ist, wie der Vicegespan erwähnt, seit dem Jahre 1846 nicht dagewesen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, in den oberungarischen Komitaten größere Straßenzüge als Notstandsbauten herstellen zu lassen.

Paris, 2. März. Die morgen Donnerstag vor der Kammer abzugebende Erklärung der Regierung betont, die bisherigen Gesetze seien ausreichend zur Sicherstellung der Rechte des Staates gegenüber der Kirche. Die Entwicklung der Armee, die Rolle der Diplomatie, welche Frankreich Allianzen gewann, seien die besten Mittel, um Frankreich den Frieden zu sichern, welcher dem gegenwärtigen Kabinett ebenso teuer sei wie den früheren.

Paris, 3. März. Der *Matin* enthält große Skandale über Mißstände in der Armeeverwaltung und im Lieferungsweesen; 800,000 Soldatenschuhe wurden in zerfallendem Zustande in den Magazinen entdeckt. Der Kriegsminister Freycinet, nicht im Stande, die Mißstände in der Verwaltung abzustellen, habe sich entschlossen, den Kammern den für eine Mobilisation gefährlichen Zustand zu unterbreiten.

Brüssel, 2. März. Letzte Nacht brachen Diebe in ein Bankhaus ein und raubten viele Wertpapiere im Betrage von mehreren hunderttausend Francs. Das anstößende Hotel des Ministers Debruyne wurde ebenfalls ausgeraubt.

— In **Werbolz** an der serbischen Grenze entdeckte der Wegekommisar bei einer herumziehenden Zigeunerbande eine blonde Frau von auffallender Schönheit. Es gelang ihm, sich ihr zu nähern und nun erfuhr er, daß es seine seit elf Jahren vermählte Schwägerin war, die damals als zehnjähriges Kind von den Zigeunern geraubt und bisher unter furchtbaren Drohungen und Mißhandlungen am Fortlaufen verhindert war. Mit 13 Jahren mußte sie die Frau des Führers werden, der sie aber schwer arbeiten ließ und von jeder Verbindung mit der Außenwelt abschnitt. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Rußland. Einen interessanten Beitrag zur Charakteristik des bäuerlichen Gemeindebesitzes in Rußland bringt die Nr. 43 der deutschen „St. Petersburger Zeitung“. In dem genannten leitenden deutschen Blatte Rußlands schildert ein deutscher Kolonist die ihnen aufgedrungene verhängnisvolle Einrichtung des gemeinsamen Gemeindebesitzes. Das Land wird nach alter Gewohnheit alle 2—3 Jahre ausgemessen und verteilt; jeder Bauer bekommt sein Land auf fünf, sechs bis zehn Stellen. Er kann es weder gehörig zur Saat vorbereiten, noch seine Frucht vor den Millionen und aber Millionen von Zieselmäusen schützen. Die ärmeren Bauern vermögen nur 2—3 Dekjatinen (etwa Hektare) zu besäen, das übrige Land bleibt brach oder wird für eine Futre Stroh, für ein Pud (40 russische Pfd.) Mehl verhandelt. Niemand legt Gärten oder Aufforstungen an, weil er nicht weiß, wie lange ihm dieselben gehören werden, und ob sein Nachfolger nicht zerstört, was er geschaffen. Ein Geist der Mutlosigkeit und Gleichgültigkeit breitet sich mehr und mehr über den ganzen Osten Rußlands aus, und daß es im Zentrum und im Süden vielfach nicht anders ausfiele, ist bekannt und wird auch durch die Ausbreitung des gegenwärtigen Notstandes bis in die fruchtbaren und reichen kleinrussischen Gouvernements erwiesen. Nach den Schilderungen des Gewährsmannes der „St. Petersb. Ztg.“ geraten die Dorigemeinden und mit ihnen die deutschen Siedelungen von Jahr zu Jahr immer tiefer in Schulden und in immer größere Armut. „Heute vollends verläßt man sich ganz auf die Hilfe der Regierung, kommt mehr und mehr ins Schuldenmachen hinein, wird immer träger und sauler.“

Warschau, 29. Februar. (Militärisches.) Man meldet dem „Standard“: „Nach der Truppenchau, die am letzten Samstag in Petersburg stattfand, hielt der Zar an die Kommandeure folgende Ansprache: „Wir sind in Gottes Hand; aber ich hoffe, im Falle der Not werde ich meine Truppen so tüchtig finden wie heute.“ Nächstes Frühjahr wird die russische Armee in drei Heereskörper eingeteilt, eine Nordarmee unter Großfürst Wladimir, eine Westarmee unter General Gurko und eine

Südararmee unter General Dragomirov. Den Oberbefehl erhält Generalstabschef Odrutschew. 300,000 Kosaken und andere berittene Truppen sollen jetzt in Polen längs der deutschen und österreichischen Grenze aufgestellt sein.“

Washington. Während Deutschland Schulden um Schulden aufhäuft und im Februar allein 160 Millionen Reichsschulden neben 180 Mill. für Preußen kontrahierte, können die Verstaaten von Nordamerika konstatieren: Die Abnahme der Staatsschuld im Monat Februar beträgt 1 703 403 Dollars; an Geld sind in der Staatsschatz 790 547 518 Doll.

Sandel und Verkehr.

(+) **Winnenden, 3. März.** (Marktbericht.) Der gestrige Viehmarkt war ein mittelmäßiger, weil an den vorhergehenden Tagen in der Umgegend ebenfalls Märkte stattfanden. Zufuhr: 310 St. Ochsen, 276 Stiere, 280 Kühe, 118 St. Schmalvieh, zus. 984 St.; ferner 320 St. Milchschweine, Preis p. Paar 28—36 M. u. 70 Käufer, Preis 26—50 M. p. St. Der Handel war bei Zugvieh ziemlich lebhaft, im übrigen aber bei zurückgehenden Preisen gespannt. 1 Paar Ochsen im Preis von 910 M. wog 29,40 Zentner, mithin kommt 1 Ztr. lebend Gewicht auf 30 M. 61 J. — Der Holzmarkt war ebenfalls nur mittelmäßig befahren, es wurde übrigens Alles zu ordentlichen Preisen abgesetzt.

*+ **Schwaiheim, 29. Febr.** (Viehmarktbericht.) Zugetrieben wurden 90 Paar Ochsen, 80 Paar Stiere, 200 Stück Kühe und Kalbeln, 130 St. Schmalvieh, zus. 670 Stück. Handel allgemein lebhaft, kein Ausschlag ist nicht zu bezeichnen. Die Preise bewegten sich für ein Paar Ochsen 850—950 M. Ein Paar Stiere von 600—750 M. Kühe und Kalbeln 220—340 M. pro Stück. Schmalvieh 100 bis 170 M. pro Stück.

Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenden pro 31. Januar 1892.

| Einnahmen. | |
|---|-----------------------|
| Uebertrag vom vorigen Monat | M 5730. 42. |
| Monatliche Einlagen | " 3395. — |
| 1 Eintritt | " 7. — |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | " 5845. — |
| Von der Bank bezogen | " 5222. 55. |
| Zurückbezahlte Vorschüsse | " 230. — |
| Zinsen-Einnahmen | " 1. 06. |
| Aufgenommene Anlehen | " 3220. — |
| Verkaufte Wechsel | " 590. 70. |
| Unkosten-Conto | " —. 70. |
| | M 21,242. 43. |
| Ausgaben. | |
| Zurückbezahlte Anlehen | " 2200. — |
| Zinsen-Ausgabe | " 83. 06. |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | " 8305. — |
| Zahlungen an die Bank | " 562. — |
| Vorschüsse an die Mitglieder | " 2420. — |
| Gekaufte Wechsel | " 743. 63. |
| Unkosten-Conto | " 94. 29. |
| Uebertrag auf nächsten Monat | " 6833. 70. |
| | M 21,242. 43. |
| Gesamt-Umsatz | M 29,920. 74. |
| Controleur | H. Binz. |
| Spartasse. | |
| Stand am 1. Januar 1892 | M 37,239. 07. |
| Neue Einlagen | " 569. — |
| | M 37,808. 07. |
| Rückzahlungen | " 1018. 87. |
| Stand am 31. Januar 1892 | M 36,789. 20. |
| Einlagen im Betrag von M 1—100 nimmt jederzeit entgegen | der Kassier |
| | Carl Mayer, Kaufmann. |

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße und farbige) Nr. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Für's Herz!

Um Eitles sich bemühen
Bringt nur Verdruß und Schmerz;
Der Glaub' an Jesum Christ
Beseliget das Herz.